

Sie bediente Mick Jagger

Erna Görge: 60 Berufsjahre mit Hoheiten und einfachen Menschen

Von Manfred Rohm

In unserer Reihe „Rengschburger G'schichten“ erzählen Leute wie du und ich aus ihrem Leben. Heute plaudert Erna Görge, Regensburger Kosmetik-Ass.

Regensburg. 60 Jahre in einem Geschäft zu arbeiten, das gibt's nicht alle Tage. Und wenn man Erna Görge im Kosmetiksalon F. X. Miller in ihrem Element sieht, nimmt man ihr auch nicht ab, dass sie eine solche Jubilarin sein könnte.

Es ist nicht schwer auszurechnen, wie alt jemand sein muss, wenn er 60-jähriges Arbeitsjubiläum fei-



Erna Görge: Bei der kosmetischen Pflege macht ihr niemand etwas vor. Foto: Rohm

Sie selbst würde sich modische Extravaganzen allerdings genau überlegen.

Ihr jugendliches Aussehen führt sie auch darauf zurück, dass sie sich immer an die Ratschläge gehalten hat, die sie ihren Kundinnen gab und gibt. Manche hat sie Jahrzehnte betreut: „Erst hab' ich ihnen Mittel gegen Pickel gegeben, dann für eine gesunde Haut, dann gegen Fältchen und jetzt bekämpfen wir gemeinsam die Falten“, sagt sie.

Eigentlich hat die gebürtige Karlsbaderin ja als Verkäuferin von Seife angefangen, die aus der Fabrik von Franz Xaver Miller geliefert wurde. Wenig später kamen dann die erste Parfüms von

4711. Und dann die ersten Pflegeserien. An die Namen erinnert sie sich wie heute. „Sie hat ein phänomenales Gedächtnis“, bestätigt ihr Stefanie Miller-Reitzer, die Enkelin des ersten Chefs der jungen Erna.

Das hilft ihr auch, ihre Kundinnen zu betreuen. Sie braucht kein Buch, in dem die einzelnen Cremes und Wässerchen eingetragen sind. „Ich kann jeder Kundin sagen, welche Mittel sie die vergangenen Jahre angewendet hat“, sagt Erna Görge. Sie könnte auch aus dem Kopf aufsagen, welche Pflegemittelchen Gloria von Thurn und Taxis benutzt hat, als sie noch öfter in Regensburg war. Aber sie tut es natürlich nicht.

„Ich hab' zwar ein gutes Gedächtnis, aber einen verschlossenen Mund“, sagt sie. Auch der gehört schließlich zu ihrem Beruf.

Aber ein paar Einblicke gibt sie dann doch in das Leben der vergangenen 50 Jahre. Beispielsweise, dass die Großmutter von Albert von Thurn und Taxis noch mit „königliche Hoheit“ angesprochen werden musste, dass besagter Albert als Bub schon mal ein Fläschchen Parfüm erbettelte, weil er zu wenig Taschengeld dabei hatte, um es seiner Mutter zu Weihnachten zu kaufen, oder dass eines Tages ein eher wild aussehender Mann im Laden stand, vor dem die jüngeren Kolleginnen in die hinteren Räume flohen. „Ich hab' ihn dann zusammen mit meinem damaligen Chef bedient, auch wenn er nur englisch sprach.“ Es war niemand anders als Mick Jagger, der zum 60. Geburtstag von Erbprinz Johannes gekommen war.

Bedient und beraten hat sie so ziemlich alle, die in Regensburg weiblich waren und Rang und Namen hatten. Gattinnen von Oberbürgermeistern, Industriellen und Künstlern aller Art. Natürlich weiß sie heute noch jeden ph-Wert, doch ihr Mund bleibt stumm.

Zwei Tage in der Woche steht sie noch in dem Geschäft am Neupfarrplatz und ihre Stammkundinnen stehen Schlange, wenn sie da ist. Wie lange noch? Sie weiß es selbst nicht. Und ihre Chefin sagt: „Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass sie einmal nicht mehr im Geschäft ist.“



ert, und so ist es auch nicht unüblich ihr Alter zu verraten: 75. Doch sie hat das Temperament eines Teenagers und deswegen findet sie in der Mode auch so manches „cool“, worüber halb so alte Zeitgenossen die Nase rümpfen.